



Fortbildungsangebote für Praxisanleitende





Unser Fortbildungsangebot für Praxisanleitende im Überblick:

	PA 1	Coolout in der Pflegeausbildung – was Praxisanleitende tun können
	PA 2	Praxisanleitung im (hektischen) Stationsalltag – Methodentag
	PA 3	Auszubildende fair und sicher bewerten
	PA 4	Wenn Helfer Hilfe brauchen – Psychosoziale Unterstützung (PSU) in der Praxisanleitung
	PA 5	Guter Rat ist (nicht) teuer – Kollegiale Beratung in der Praxisanleitung
	PA 6	„Das prallt alles an mir ab!“ – Resilienz fördern bei Auszubildenden
	PA 7	Reflexion und Selbstreflexion – Ja! Aber was bedeutet das eigentlich und, wie reflektiere ich?
	PA 8	Chance und Herausforderung – Vorbehaltsaufgaben in der Praxisanleitung vermitteln
	PA 9	Lernen lernen: Wie geht Lernen? – Strukturen verstehen, zum Lernen motivieren
	PA 10	Künstliche Intelligenz in der Praxisanleitung nutzen – Theorie, Praxis und Zukunft
NEU	PA 11	Effektives Prompting in der Praxisanleitung – Die Kunst der KI-Kommunikation
	PA 12	Motivationstraining für Praxisanleitende
	PA 13	Risiko „Praxisanleitung“? Wann hafte ich für Fehler der Auszubildenden?
NEU	PA 14	Datenschutz, Künstliche Intelligenz und Prüfungssicherheit in der Praxisanleitung
	PA 15	Lernsituationen gestalten und kompetenzorientiert beurteilen (2 Tage)
	PA 16	„Fit für die Prüfung“: Prüfungsrecht für Praxisanleiter:innen
	PA 17	Gut, dass Sie da sind! Praxisanleitung im Pflegealltag
	PA 18	Beratung in der Pflegeausbildung
	PA 19	Lerncoaching im Praxisfeld – ein Workshop zum Einsteigen
	PA 20	„Schwierige“ Auszubildende – Wahrheit oder Mythos?
	PA 21	Diversitätsbewusster Umgang in der Praxisanleitung
	PA 22	Argumentieren und diskutieren im Pflegealltag und in der Praxisanleitung
	PA 23	Motivierende Gesprächsführung in der Praxisanleitung
	PA 24	Kompetenzorientierte Lernangebote gestalten
	PA 25	Generationenübergreifendes Arbeiten – Chancen und Herausforderungen in der Anleitung
	PA 26	Wie im Stationsalltag „nach Schule“ pflegen?! Auszubildende im Konflikt zwischen Theorie und Praxis begleiten
	PA 27	Expertenstandards in der Praxisanleitung
NEU	PA 28	Gruppenanleitung als integrativer Ansatz der Praxisanleitung
	PA 29	„Schon wieder nicht alles geschafft“ – Umgang mit zunehmender Arbeitslast im Pflegealltag
	PA 30	Fremd oder einfach nur anders? Wie die ‚kulturelle Brille‘ die Beziehungsgestaltung zwischen Praxisanleiter*innen und Auszubildenden beeinflusst
	PA 31	Krank gleich krank? Welchen Einfluss haben Kultur, Religion und Migration auf das Krankheits- und Gesundheitsverständnis?
NEU	PA 32	Internationale Pflegekräfte im Anerkennungsprozess: Rechtssicherheit und Prüfungen professionell gestalten
	PA 33	Humor, Freude und positive Gefühle bei Praxisanleitung und in der Pflege nutzen
	PA 34	Das Alter kennenlernen – der Umgang mit hochbetagten Patienten im Krankenhaus



PA 35	Unterschiedlich und doch gemeinsam – neue Herausforderungen in der Praxisanleitung
PA 36	Führungsverständnis in der Praxisanleitung (2 Tage)
PA 37	Im Spannungsfeld zwischen Stationsalltag und Praxisanleitung
PA 38	Sprache, Sprechen, Gespräche führen – Kommunikation im Gesundheitswesen
NEU PA 39	Mobbing in der Ausbildung
PA 40	Achtsamkeitskonzepte für Praxisanleitende – Selbstfürsorge lernen und lehren
PA 41	Gemeinsam gehen und leben bis zuletzt – dankbar und liebevoll begleiten in der letzten Lebensphase
PA 42	"Demenz, ich zeig Dir, wie es sich anfühlt..."
PA 43	Basiswissen Psychische Erkrankungen – Umgang mit psychisch belasteten Auszubildenden
PA 44	Gewaltprävention in der Pflege für Praxisanleitende
PA 45	Generalistische Pflegeausbildung – reloaded
PA 46	Man lernt nie aus! – Berufspädagogisches Handeln als Schlüsselqualifikation in der Praxisanleitung
PA 47	Was mache ich jetzt nur? Deeskalation und Gewaltprävention im Umgang mit Patienten und Angehörigen für Praxisanleitende (2 Tage)
NEU PA 48	Wissen, was zählt – Handeln, wenn es schwierig wird Ethik als Kompass in der Praxisanleitung

Seminarzeiten und Gruppengröße

Bei allen Fortbildungen handelt es sich – wenn nicht anders ausgeschrieben – um Tagesveranstaltungen mit jeweils acht Unterrichtseinheiten. Maximale Teilnehmerzahl sind 14 Personen.

Fast alle Fortbildungen sind in der Regel auch als Online-Veranstaltungen möglich.



PA 1: Coolout in der Pflegeausbildung – was Praxisanleitende tun können

Oft ist zwischen dem in der Ausbildung gestellten Anspruch an gute Pflege und der Wirklichkeit im Pflegealltag ein großer Widerspruch. Viele Pflegekräfte fühlen sich in einem Dilemma. Eine typische Strategie, um in diesem Spannungsfeld handlungsfähig zu bleiben, ist das sogenannte „Coolout“ (Sich-kalt-machen). Die Folge ist ein Verlust an Sensibilität gegenüber der Situation und den Bedürfnissen der Patienten.

Das Wissen über „Coolout“ und seine Folgen kann bereits in der Ausbildung der Auszubildenden präventiv genutzt werden. Den Praxisanleitenden kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Ziel der Veranstaltung ist eine Sensibilisierung für die moralischen Konflikte im Pflegealltag sowie das Kennenlernen von Strategien zur Bewältigung.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten

Inhalte:

- Was ist Coolout? Abgrenzung zum Burnout
- Die verschiedenen Reaktionsmuster des Coolouts erkennen
- Die eigene Motivation / Rollenverständnis des Praxisanleiters
- Kann Coolout vermieden werden?
- Instrumente zur Identifikation und Prävention von Coolout nutzen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit

PA 2: Praxisanleitung im (hektischen) Stationsalltag – Methodentag zur Praxisanleitung



Viele Praxisanleiter*innen sehen sich in ihrer Tätigkeit zwischen Anleitungssituationen und dem hektischen Alltag konfrontiert. Kann es Praxisanleitenden gelingen im (hektischen) Stationsalltag qualitativ gute Anleitungen für die Auszubildenden in der Pflegeausbildung oder auch für Weiterbildungsteilnehmer zu gewährleisten? Der Methodentag zur

Praxisanleitung soll unterschiedliche didaktisch, pädagogische Anleitungsmethoden näherbringen und den Praxisanleiter*innen eine Methodenvielfalt für den (hektischen) Stationsalltag vermitteln.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege



Inhalte:

Methodenkatalog für die Praxisanleitung: Anleitungsmethoden kennenlernen und vertiefen

- Methodenwerkzeuge

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Rollenspiel, Übungen, Gruppenarbeit

PA 3: Auszubildende fair und sicher bewerten



Das Erstellen von Bewertungen und Beurteilungen erfordert von Praxisanleitenden ein hohes Verantwortungsbewusstsein, denn Auszubildende erwarten, dass ihre Leistungen fair, objektiv und nachvollziehbar bewertet werden. Die generalistische

Pflegeausbildung stellt Praxisanleitende vor neue Herausforderungen, eine regelmäßige Beurteilung des Kompetenzstandes ist unerlässlich, um die Auszubildenden auf ihrem Weg zu begleiten.

Ziel dieser Fortbildung ist das Kennenlernen der Kompetenzkriterien und -bewertungen. Wie kann eine Beurteilung möglichst gerecht und zuverlässig gestaltet werden?

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Ziele von Beurteilungen
- Kriterien zur Leistungsbeurteilung und -bewertung
- Beurteilungs- und Bewertungsinstrumente
- Unterschiedliche Formen der Leistungskontrolle
- Kriterien der beruflichen Handlungskompetenz in der Pflege
- Gesetzliche Grundlagen
- Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler
- Selbstreflexion des Beurteilenden

Methoden:

Theoretischer Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Fallbeispiele, Rollenspiele



PA 4: Wenn Helfer Hilfe brauchen – Psychosoziale Unterstützung (PSU) in der Praxisanleitung



„Wenn du das nicht aushalten kannst, bist Du hier im falschen Job!“, „Zähne zusammenbeißen und weitermachen.“ – so oder so ähnlich heißt es oft im Alltag von helfenden Berufen. Pflegende, Hebammen und weitere Berufsgruppen im Gesundheitswesen stehen in ihrem Arbeitsalltag immer wieder vor belastenden Situationen. Wie aber damit umgehen und was tun?

In der Rolle der Praxisanleitung kommt diesen Berufsgruppen eine besondere Verantwortung zu: einerseits den Auszubildenden nach bzw. in Grenzsituationen zu betreuen, andererseits pädagogisch die Grundzüge der PSU zu vermitteln.

In diesem Seminar setzen sich die Teilnehmenden mit den Begrifflichkeiten der Psychosozialen Unterstützung auseinander, lernen Symptome und Belastungsreaktionen kennen sowie durch gezielte Gesprächsführung richtig auf schwerwiegende Situationen zu reagieren.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Was ist PSU?
- Was ist ein schwerwiegendes Ereignis?
- Belastungsreaktionen
- Bewältigungsphasen und -strategien
- Wie reagiere ich als „Ersthelfer“?
- Wie vermittele ich psychisches „Ersthelfer-Wissen“ an meine Auszubildenden?

Methoden:

Präsentation, Lehrgespräch, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit



PA 5: Guter Rat ist (nicht) teuer – Kollegiale Beratung in der Praxisanleitung



Die Kollegiale Beratung ist eine strukturierte Methode mit verschiedenen Prozessschritten und vorgegebenen Rollen. Der Fokus bei der Kollegialen Beratung liegt auf einem gezielten und systematischen Austausch. Ziel ist es, mit geringem

Aufwand berufsbezogene Problemstellungen intern professionell zu lösen.

Insbesondere Praxisanleitenden ermöglicht die Kollegiale Beratung eine strukturierte und schnell zu organisierende Möglichkeit des Austauschs, der Hilfestellung und auch der Horizonterweiterung – sie kann aber auch als Methode zur Anleitung genutzt werden. In den Rahmenausbildungsplänen der generalistischen Pflegeausbildung ist die Kollegiale Beratung explizit aufgeführt, so dass Praxisanleitende diese Methode kennen sollten, um sie gemeinsam mit den Auszubildenden anwenden zu können.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Was ist Kollegiale Beratung?
- Ablauf der Kollegialen Beratung
- Methoden der Kollegialen Beratung
- Moderation einer Kollegialen Beratung

Methoden:

Referat, Reflexion, Feedback, praktische Übungen

PA 6: „Das prallt alles an mir ab!“ – Resilienz fördern bei Auszubildenden

Viele Berufsgruppen im Krankenhaus haben seit einigen Jahren Nachwuchsprobleme. Auszubildende stehen während ihrer Ausbildung und auch im späteren Tätigkeitsfeld oftmals vielen persönlichen, fachlichen und ausbildungstechnischen Herausforderungen gegenüber, die es „nebenher“ zu meistern gilt. Diese Faktoren können Ausbildung behindern.

Praxisanleiter*innen kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da sie die Brücke zwischen Theorie und Praxis bilden und Auszubildenden meist auch als Vertrauenspersonen dienen.

Ziel der Veranstaltung ist die Sensibilisierung für die Widerstandskräfte der Auszubildenden, um diese zu stärken und ihre Motivation für die Ausübung des Berufs zu erkennen, fördern und alltagsgerecht gestalten zu können.



Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT



Inhalte:

- Was ist Resilienz?
- Nutzen für meine Arbeit?!
- Resilienzfaktoren erkennen und fördern
- Resilienz-Übungen in den beruflichen Alltag integrieren
- Praktische Übungen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 7: Reflexion und Selbstreflexion – Ja! Aber was bedeutet das eigentlich, und wie reflektiere ich?

Unterschiedliche Gegebenheiten in Anleitungssituationen und auch die Begegnung mit unterschiedlichen Auszubildenden erfordert eine hohe Reflexionskompetenz. Auch die Auszubildenden müssen in ihrem Lern- und Ausbildungsprozess eine Reflexions- und Selbstreflexionskompetenz erlernen. Häufig zeigen sich dabei Probleme, die zum eingeschränkten Reflexionsprozess führen können.

Ziel der Veranstaltung ist es, Reflexionsmethoden und Reflexionsübungen kennenzulernen und anzuwenden. Den Praxisanleiter*innen sollen die unterschiedlichen Möglichkeiten zum Reflexionsprozess dargestellt werden. Praktische Übungen festigen den vermittelten Lerninhalt und dienen zur Umsetzung in der Praxisanleitung.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Reflexionsprozess gestalten
- Methodenkoffer Reflexion
- Reflexionsmöglichkeiten kennenlernen, üben und vertiefen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Übungen, Gruppenarbeit, interaktiver Workshop



PA 8 Chance und Herausforderung – Vorbehaltsaufgaben in der Praxisanleitung vermitteln

Mit dem neuen Pflegeberufegesetz wurden für den Pflegeberuf in Deutschland erstmalig Aufgaben gesetzlich verankert, die ausschließlich Pflegefachpersonen vorbehalten sind. Für die Praxisanleitenden bedeutet dieses, die Auszubildenden frühzeitig mit der Verantwortung bei der Steuerung von Pflegeprozessen vertraut zu machen, die qualifizierenden praktischen Kompetenzen zu vermitteln und in berufspädagogisch geeigneter Form dafür zu sorgen, dass ein entsprechendes professionelles Bewusstsein geprägt wird.



In dieser Fortbildung erhalten Praxisanleitende Informationen und wertvolle Impulse, wie das Thema „Vorbehaltsaufgaben“ bei ihrer Tätigkeit als Praxisanleitende zielgerichtet an die Auszubildenden vermittelt werden kann. Neben der Klärung, was die vorbehaltlichen Tätigkeiten bedeuten, wird auch die Umsetzung der Inhalte in Lernsituationen behandelt.

Zielgruppe Praxisanleitende:
Pflege

Inhalte:

- Welche Vorbehaltsaufgaben gelten für die Pflege?
- Was bedeutet die Verankerung der Vorbehaltsaufgaben im Pflegeberufegesetz?
- Welche Chancen und Risiken birgt der Vorbehalt?
- Gestaltung des Pflegeprozesses, Pflegedokumentation und Expertenstandards
- Wie können Vorbehaltsaufgaben zielgerichtet in die Ausbildung mit einbezogen werden?

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Gruppenarbeiten, Austausch

PA 9: Lernen lernen: Wie geht Lernen? – Strukturen verstehen, zum Lernen motivieren

Informationsvermittlung und Weitergabe von theoretischem und praktischem Wissen sind wesentliche Elemente der Praxisanleitung. Wie aber dabei vorgehen? Was gilt es zu berücksichtigen? Welche Kanäle des Lernens kann ich nutzen? Wie zum Lernen motivieren? Diese Fragen werden wir im Seminar gemeinsam beantworten.



Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536



Inhalte:

- Gehirn und Gedächtnis: Wie hängt das zusammen?
- Lerntheorien – Lernen lernen
- Lerntypen: Wege der Informationsaufnahme
- Lernstrategien: Lernen planen
- Lernmethoden: Techniken der Stoffverarbeitung und des Einprägens
- Lernmotivation: Wie motiviere ich mich und andere?

Methoden:

Präsentation, Lehrgespräch, Übungen, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit

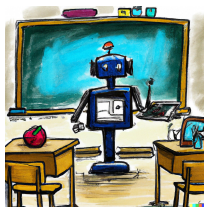
PA 10: Künstliche Intelligenz in der Praxisanleitung nutzen – Theorie, Praxis und Zukunft

Künstliche Intelligenz (KI) hält zunehmend Einzug in das Gesundheitswesen – doch welche Auswirkungen hat sie auf die Praxisanleitung? In dieser Fortbildung erhalten Sie einen praxisnahen Einblick in die Grundlagen der KI und deren sinnvolle Anwendung in der Ausbildung und Anleitung von Auszubildenden im Gesundheitsbereich.

Die Teilnehmenden erhalten ein grundlegendes Verständnis für den Einsatz von KI im Gesundheitswesen und erarbeiten Strategien, um Auszubildende auf den technologischen Wandel vorzubereiten.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT, OTA/ATA



Inhalte:

- Was ist Künstliche Intelligenz? Möglichkeiten und Grenzen für die Praxisanleitung
- Wie funktionieren Deep Learning und Supervised Learning?
- KI-gestützte Diagnostik und Dokumentation – Chancen und Herausforderungen
- Zukunftstrends und deren Relevanz für die Ausbildung von Fachkräften

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Fallbeispiele, Diskussion, interaktive Übungen

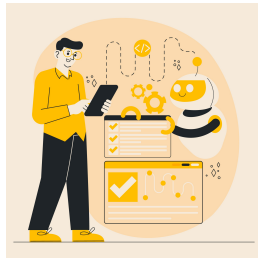
Für die Fortbildung wird ein eigenes WLAN- fähiges Laptop benötigt.



NEU PA 11: Effektives Prompting in der Praxisanleitung – Die Kunst der KI-Kommunikation

Künstliche Intelligenz liefert nur so gute Ergebnisse, wie die Anweisungen, die sie erhält. Doch wie formuliert man Aufgabenstellungen so, dass die KI eine echte Entlastung im Anleitungsalltag darstellt? In dieser Fortbildung lernen Sie die methodische Herangehensweise an das sogenannte „Prompting“ kennen und erfahren, wie Sie durch präzise Befehle maßgeschneiderte Unterstützung für Ihre pädagogische Arbeit generieren.

Die Teilnehmenden erlernen verschiedene Prompting-Techniken und entwickeln die Fähigkeit, KI-Tools als digitale Assistenz für die Erstellung von Lernmaterialien, Feedback-Vorlagen und Ausbildungspläne effizient zu steuern.



Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT, OTA/ATA

Inhalte:

- **Grundlagen des Prompt Engineering:** Was macht einen „perfekten“ Prompt aus?
- **Struktur und Frameworks:** Rollenzuweisung, Kontext und Zieldefinition für präzise Ergebnisse
- **KI als Mentor:** Erstellung von individuellen Fallbeispielen und Reflexionsaufgaben für Auszubildende
- **Iteratives Prompting:** Ergebnisse durch gezieltes Nachsteuern optimieren und verfeinern

Methoden:

Theoretischer Input, hoher Anteil an praktischen Übungen (Hands-on), Live-Prompting, gemeinsames Erarbeiten von Best-Practice-Beispielen

Für die Fortbildung wird ein eigenes WLAN-fähiges Laptop benötigt.



PA 12: Motivationstraining für Praxisanleitende

Erfahren Sie in diesem Seminar, wie Sie die Ressourcen „Ihrer“ Auszubildenden erkennen, gezielt fördern und motivationsgerecht einsetzen. Darüber hinaus beleuchten wir den wichtigen Faktor der Eigenmotivation – die Grundvoraussetzung, um andere Menschen zu motivieren.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT



Inhalte:

- Was ist Motivation?
- Motivation und Demotivation
- Reflexion
- Werte und Wertvorstellungen bei mir und den Auszubildenden klären
- Persönlichkeiten und Bedürfnisse erkennen
- Führungsstile und ihre Auswirkung auf die Motivation
- Soziale/Emotionale Kompetenz
- Erfolgsfaktor Eigenmotivation
- Wertschätzende Kommunikation

Methoden:

Theoretischer Input, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen

PA 13: Risiko „Praxisanleitung“? Wann hafte ich für Fehler der Auszubildenden?

Die fachlichen und persönlichen Anforderungen an Pflegende sind sehr komplex und anspruchsvoll. Besonders im Rahmen der Anleitung von Auszubildenden kann es zu Fehlern kommen. Doch wann haftet der Auszubildende für seine Fehler und wann haftet die anleitende Fachkraft? Die Übergänge können sehr oft fließend sein. Erhalten Sie innerhalb dieser Fortbildung das Rüstzeug, um sicher anzuleiten, Fehlerquellen zu erkennen und rechtzeitig zu korrigieren.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, ATA/OTA





Inhalte:

- Grundlagen der Delegation: Anordnungs-, Übernahme- und Ausführungsverantwortung
- Sichere Dokumentation der Praxisanleitung: Vorgespräche, Zwischen- und Abschlussgespräche kompetent führen
- Rechte und Pflichten des Praxisanleiters / der Praxisanleiterin nach dem PfIBG und ATA-OTA-G
- Rechte und Pflichten des Auszubildenden
- Vorsätzliches und fahrlässiges Handeln, Übernahmefahrlässigkeit
- Formen der Haftung
- Straftaten gegen die Gesundheit: Körperverletzung, fahrlässige Körperverletzung

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit

Wir weisen darauf hin, dass die juristischen Hinweise allgemeiner Art sind und keine Rechtsberatung darstellen.

NEU PA 14 Datenschutz, Künstliche Intelligenz und Prüfungssicherheit in der Praxisanleitung

Digitale Technologien und insbesondere Künstliche Intelligenz verändern zunehmend Lern- und Prüfungssituationen in der Ausbildung der Gesundheitsberufe. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Datenschutz, rechtssichere Prüfungsdurchführung und den Umgang mit z.B. Täuschungsversuchen. Das Seminar vermittelt praxisnahes Wissen zu Datenschutzerfordernissen im Ausbildungsalltag, zum verantwortungsvollen Umgang mit KI-Anwendungen sowie zu typischen Täuschungsszenarien in Prüfungen. Neben rechtlichen Grundlagen stehen vor allem praktische Fragestellungen aus dem Ausbildungsalltag im Mittelpunkt.

Inhalte:

1. Datenschutz im Ausbildungsalltag

- Grundlagen des Datenschutzes im Gesundheitswesen
- Umgang mit personenbezogenen Daten von Auszubildenden und Patientinnen/Patienten
- Dokumentation, Fotos, Messenger-Dienste und digitale Lernplattformen
- Datenschutzrisiken im Praxisalltag erkennen und vermeiden

2. Künstliche Intelligenz in Ausbildung und Lernen

- Überblick über aktuelle KI-Anwendungen im Bildungsbereich
- Chancen und Grenzen von KI in der Ausbildung
- KI als Lernhilfe für Auszubildende: Möglichkeiten und Risiken
- Sensibilisierung für verantwortungsvolle Nutzung



3. Prüfungen in der praktischen Ausbildung

- Rolle von Praxisanleitenden in Prüfungsprozessen
- Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Bewertung
- Vorbereitung von Auszubildenden auf praktische Prüfungen
- typische Herausforderungen in Prüfungssituationen

4. Täuschungen und unerlaubte Hilfsmittel

- Formen von Täuschungsversuchen (z. B. digitale Hilfsmittel, KI-Texte, fremde Leistungen)
- Erkennen von Auffälligkeiten und Verdachtsmomenten
- Handlungssicherheit bei Täuschungsverdacht
- Dokumentation und Kommunikation im Prüfungsprozess

5. Fallbeispiele und Erfahrungsaustausch

- Analyse realitätsnaher Prüfungssituationen
- Diskussion möglicher Lösungsstrategien
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die eigene Praxis

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit

Wir weisen darauf hin, dass die juristischen Hinweise allgemeiner Art sind und keine Rechtsberatung darstellen.

PA 15: Lernsituationen gestalten und kompetenzorientiert beurteilen

(2 Tage)

Die neue generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann stellt die Beteiligten aller Lernorte vor große Herausforderungen. Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sollen in der Lage sein, Menschen aller Altersstufen selbstständig, umfassend und prozessorientiert zu pflegen. Wie kann es gelingen, Auszubildende an diese umfassenden Aufgaben heranzuführen?

Das Ziel der Fortbildung: Ausgehend von konkreten Handlungssituationen aus der Praxis erhält der Auszubildende in der Lernsituation Aufgabenstellungen, die ihn schrittweise an den Erwerb der im Ausbildungsplan beschriebenen beruflichen Kompetenzen heranführen – jeweils abgestimmt auf das Qualifikationsniveau. Den Auszubildenden gelingt es, ihr aktuelles Fachwissen einzusetzen und aufzufrischen, Lösungsmöglichkeiten im Sinne einer vollständigen Handlung zu erarbeiten, begründete Entscheidungen für eine Handlungsmöglichkeit in den ausgewählten Situationen zu treffen, diese Handlungsmöglichkeit professionell – an Person und Situation angepasst – durchzuführen und ihr berufliches Handeln bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren.

Mit Hilfe der Gütekriterien einer Lernhandlung gelingt die Eigenreflexion, aber auch die kompetenzorientierte Beurteilung durch die Praxisanleitung.

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536



Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, OTA/ATA

Inhalte:

- Methoden der Anleitung
- Active Training
- Grundlagen einer vollständigen Lernhandlung
- Lernsituationen gestalten
- Gütekriterien einer Lernhandlung
- Kompetenzorientierte Beurteilung

Methoden:

Theoretische Grundlagen, gemeinsame Übungen und Austausch

PA 16: „Fit für die Prüfung“: Prüfungsrecht für Praxisanleiter:innen

Praxisanleiter:innen sind fester Bestandteil bei der Durchführung von Examensprüfungen. Die Rolle als Fachprüfer erfordert in der praktischen Umsetzung ein fundiertes Wissen aus dem Bereich des Prüfungsrechts und den jeweiligen Ausbildungs- und Berufsgesetzen. Wie verhalte ich mich bei Fehlern, die der zu Prüfende begeht? Wann muss ich einschreiten oder gar die Prüfung abbrechen? Wie verhalte ich mich richtig, wenn es zu Vorfällen im Verlauf der Prüfung kommt? Erfahren Sie in dieser Fortbildung, wie Sie kompetent jede Prüfung sicher begleiten können.



Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, ATA/OTA

Inhalte:

- Umgang mit Prüfungsangst
- Gesprächssituationen in der Prüfung gestalten: Verbale und nonverbale Kommunikation, Kommunikationsverhalten, Kommunikationsstörer
- Gestaltung und Ablauf einer Prüfung nach dem PflBG, PflAPrV und der ATA-OTA-APrV
- Dokumentation und Bewertung der Prüfungsleistung
- Umgang mit Störungen während der Prüfung
- Offene und verdeckte Verfahrensfehler
- Täuschungsversuche in der Prüfung



Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit

Wir weisen darauf hin, dass die juristischen Hinweise allgemeiner Art sind und keine Rechtsberatung darstellen.

PA 17: Gut, dass Sie da sind! Praxisanleitung im Pflegealltag

Praxisanleiter führen, begleiten und fördern ihre Auszubildenden mit hoher fachlicher und persönlicher Kompetenz. Der Praxisanleiter sollte Vorbild für den Auszubildenden sein, ihn gezielt motivieren und ihn auch über die Ausbildung hinaus an das Krankenhaus binden.



In diesem Seminar erfahren Praxisanleitende, wie sie die Ressourcen ihrer Auszubildenden erkennen, gezielt fördern und den Alltag motivationsgerecht gestalten.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten

Inhalte:

- Welche Schülertypen gibt es?
- Ressourcen erkennen
- Das Selbstständig werden in der beruflichen Praxis fördern
- Anleitungsmethoden kennenlernen und vertiefen
- Reflexionsmethoden

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 18: Beratung in der Pflegeausbildung

Beratung, Anleitung und Schulung sind wichtige Kompetenzen in der Pflege. Wie kann es gelingen, diese Kompetenzen den Auszubildenden zu vermitteln?

Neben der Beratung der Auszubildenden gehört es ebenfalls zu den Aufgaben des Praxisanleitenden, die zukünftigen Pflegefachfrauen und -männer zum Beraten von Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen anzuleiten. Häufig geschieht Beratung "nebenbei" und intuitiv, ohne einem Konzept zu folgen, denn vor allem Pflegefachkräfte, die schon länger im Beruf sind, haben Beratungskonzepte in ihrer eigenen Ausbildung wenig bis gar nicht kennengelernt.



Ziel dieser Fortbildung ist das Kennenlernen bzw. Auffrischen der wichtigsten Beratungskonzepte und der Vermittlung von Kompetenzen, wie Beratung personen- und situationsorientiert gestaltet werden kann.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege



Inhalte:

- Charakteristika von Beratung
- Komplexität und Vielfalt in der Beratung
- Mit dem persönlichen Beratungsverständnis auseinandersetzen
- Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten
- Beratungskonzepte (Klientenzentrierte Beratung nach Rogers, Lösungsorientierte Beratung, Kollegiale Beratung)
- Wie kann ich Anleitesituationen gestalten?

Methoden:

Einzelarbeit, Gruppenarbeit, theoretischer Input, prakt. Übungen, Rollenspiele

PA 19: Lerncoaching im Praxisfeld – ein Workshop zum Einsteigen

In der Schule und auch in der Ausbildung stehen die Auszubildenden im Mittelpunkt des Lernprozesses und somit des pädagogischen Handelns. Die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Begabungen der Lernenden sollen berücksichtigt, gefördert und gefordert werden. Dies stellt oft eine große Herausforderung für die Menschen dar, die am Lernprozess beteiligt sind. Die Voraussetzungen der Auszubildenden müssen identifiziert werden, um den Lernprozess optimal gestalten zu können.

Dieses Seminar bietet Anregungen und Praxisbeispiele zur Unterstützung des individuellen Lernprozesses durch das pädagogische Instrument des Coachings.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Theoretischer Input:
 - Was ist Coaching, was ist Beratung?
- Grundlagen eines Coachings:

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536



- Haltung des Coaches
 - Ablauf eines Coachings
- Exkurs Systemisches Weltbild
- Fragetechniken und Kommunikationsstrukturen im Coaching:
 - unterschiedliche Frageformen
 - Techniken des Verbalisierens und Paraphrasierens
 - Fragentrichter
- Schwerpunkt Lerncoaching:
Was ist Lerncoaching?
 - Wie kann es in der Praxis angewandt bzw. umgesetzt werden?
 - Ablauf eines Lerncoachings
 - Lernbeeinflussende Faktoren
 - Motivation

Methoden:

Expertenvortrag, praktische Übungen, Gruppen-Einzelarbeiten, Fallbeispiele

PA 20: „Schwierige“ Auszubildende – Wahrheit oder Mythos?

Teamkolleg*innen, Praxisanleiter*innen und Lehrkräfte kennen alle diesen Moment, in dem man an sich selbst Sympathie und Antipathie für Auszubildende bemerkt. Doch welche Mechanismen lassen das Bild vom „schwierigen Auszubildenden“ aufkommen, und wie können an der Ausbildung Mitwirkende diese Bilder in konstruktive Mechanismen umwandeln. Wie lassen sich Akzeptanz und Wertschätzung auf solche Situationen übertragen und somit ein für alle Beteiligten produktives Miteinander schaffen?

Die Kenntnis über Probleme in der Anleitung von Auszubildenden und der offene, konstruktive Umgang damit sind für Praxisanleiter*innen essenzielles Werkzeug.

Ziel der Veranstaltung ist die Schaffung eines Überblicks über Problemstellungen in der Anleitung von Auszubildenden, die Sensibilisierung für daraus entstehende intra- und intersubjektive Konflikte und den konstruktiven Umgang mit Auszubildenden, die als „problematisch“ gelten.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- „Schülertypen“ und hieraus resultierende ausbildungsbezogene Problemstellungen
- Beurteilungs- und Wahrnehmungsfehler
- Wie schaffe ich ein konstruktives Anleitungsklima? (Akzeptanz und



Wertschätzungsübungen)

- Kommunikationstechniken (konstruktive Kritik üben, Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation)

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 21 Diversitätsbewusster Umgang in der Praxisanleitung

Angesichts einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft werden die Sensibilisierung und der Kompetenzerwerb im Umgang mit individuellen Bedürfnissen und Hintergründen von Pflegefachkräften immer wichtiger.

Diese Fortbildung bietet Praxisanleiter:innen eine Plattform, um über die Chancen und Herausforderungen einer diversitätsbewussten Praxisanleitung zu reflektieren und konkrete Strategien für eine inklusive und respektvolle Arbeitsumgebung zu entwickeln. Durch den Austausch von Best Practices und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen soll eine umfassende Unterstützung und Förderung aller Pflegefachkräfte erreicht werden.

Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Potenziale von Vielfalt und die Bedeutung von Inklusion in der Pflegepraxis zu schaffen.



Die Fortbildung berücksichtigt die sechs Kategorien von Diversität, einschließlich ethnischer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Religion und körperlicher Fähigkeiten. Es wird auch auf die Grenzen des sensiblen Umgangs mit Diversität eingegangen, um ein Verständnis für die Herausforderungen und potenziellen Schwierigkeiten in der Praxis zu schaffen.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Bedeutung von Diversität in der Pflegepraxis
- Förderung interkultureller Kompetenzen in der Praxisanleitung
- Sensibilisierung für geschlechts- und LGBTQIA+-diverse Perspektiven in der Pflege
- Inklusion von Menschen mit unterschiedlichen Formen von Beeinträchtigungen
- Diversitätssensible Kommunikation
- Grenzen von diversitätsbewusstem Umgang in der Praxisanleitung

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536



Methoden:

Theoretischer Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Fallbeispiele

PA 22 Argumentieren und diskutieren im Pflegealltag und in der Praxisanleitung

„Das haben wir schon immer so gemacht!“ – sinnvolle Erklärung oder Totschlagargument?

Pflegekräfte benötigen in ihrem Alltag gute Begründungen für ihr Handeln. Diese Erklärungen gilt es in Diskussionen überzeugend darzustellen. Im Umgang mit Auszubildenden spiegelt sich der Anspruch des begründeten Handelns. Auszubildende müssen lernen, selbst argumentativ ihr Handeln zu begründen. Hierzu benötigen Praxisanleiter*innen gute Argumentationsstrategien, um sicher und überzeugend zu agieren.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT



Inhalte:

- Diskussionsregeln
- Argumentationsformen, -strategien, -struktur
- Rhetorische Taktiken
- Argumentieren im Stegreif
- Reaktionen auf Totschlagargumente
- Lehre des Argumentierens

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 23: Motivierende Gesprächsführung in der Praxisanleitung

Gespräche und konstruktives Feedback sind ein wichtiges Instrument für den Praxisanleiter. Sie zeugen von Interesse und Wertschätzung, zwei Aspekte, die Menschen „antreiben“, sie motivieren.



Doch wann führe ich welche Gespräche, und wie vermittele ich die Inhalte, sodass sie beim Auszubildenden richtig ankommen?

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten



Inhalte:

- Ausbildungsbegleitende Gespräche planen, durchführen und evaluieren
- Welche Gespräche setze ich wann ein?
- Lernzielformulierung anhand der Kompetenzbereiche
- Reflexionsmethoden
- Richtig beurteilen (Beurteilungsnormen und Wahrnehmungsfehler)

Methoden:

Theoretischer Input, Einzel- und Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 24: Kompetenzorientierte Lernangebote gestalten

Nach dem neuen Pflegeberufegesetz sind die Planung, Strukturierung und Durchführung von Anleitesituationen Kernaufgaben von Praxisanleitenden. Die Auszubildenden sollen durch die geplanten Lernsituationen gefördert werden, Kompetenzen der beruflichen Pflegeausbildung zu erwerben und zu erweitern. Die Teilnehmenden lernen, wie spezifische Lernangebote an den Kompetenzen ausgerichtet werden, und wie sie diese mit Inhalten des theoretischen Unterrichts verknüpfen. Gemeinsam werden in Kleingruppen Lernangebote erarbeitet, die die Teilnehmenden in der Praxis anwenden können.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen

Inhalte:

- Kompetenzen der beruflichen Pflegeausbildung
- Phasen des Kompetenzerwerbs
- Die richtige Anleitemethode wählen
- Lernsituationen gestalten
- Lebenslanges Lernen lehren

Methoden:

Theoretischer Input, praktische Übungen, Gruppenarbeit

PA 25: Generationenübergreifendes Arbeiten – Chancen und Herausforderungen in der Anleitung

Die Generation Y befindet sich meist fest etabliert auf dem Arbeitsmarkt. Mit der Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung zieht nun die neue Generation, Generation Z, in die Pflegeausbildung ein. So begegnen sich mehrere Generationen in der Pflege und in der Pflegeausbildung. Immer wieder kommt es, nicht zuletzt auf Grund divergierender Vorstellungen und Einstellungen, zu Konflikten.



Doch stellen neue Generationen nicht auch Chancen zur Weiterentwicklung des eigenen Horizonts dar? Auszubildende, die einer anderen Generation als der eigenen angehören, müssen keine „schwierigen Schüler“ darstellen, sondern sollten als Potential für die Zukunft der Pflege angesehen werden. Das Wissen über die „Generation Z“ und der Überblick über alle vertretenen Generationen in der Pflege kann bereits in der Ausbildung genutzt werden, um diese generationsgerecht zu gestalten. Den Praxisanleiter*innen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Ziel der Veranstaltung ist die Schaffung eines Überblicks über die vertretenen Generationen im Pflegealltag, die Sensibilisierung für potenzielle Konflikte und Chancen im Anleitungsprozess sowie Anpassung der praktischen Ausbildungsinhalte.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT, OTA/ATA



Inhalte:

- Generation Z im Porträt
- Welche Generationen sind in der Pflege(-ausbildung) vertreten?
- Chancen und Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der Generation Z
- Generationskonflikte allgemein: Umgang, Chancen und Herausforderungen
- Anleitungsinhalte generationsorientiert gestalten

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Gruppenarbeit, Rollenspiel

PA 26: Wie im Stationsalltag „nach Schule“ pflegen?! Auszubildende im Konflikt zwischen Theorie und Praxis begleiten

Der Bruch zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung ist mindestens genau so groß, wie die Entfernung des Lernortes Schule vom praktischen Einsatzort auf Station. Häufig empfinden Auszubildende diese Situation als zwei scheinbar unvereinbare Welten. Das unbegleitete Erleben dieses unüberbrückbar scheinenden Bruchs zwischen Anspruch und Wirklichkeit hat häufig eine Resignation der Auszubildenden zur Folge. Eine bewusste Begleitung durch sensibilisierte Praxisanleiter kann dem entgegenwirken.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, OTA/ATA



Inhalte:

- Fokus Schule und Station – Chancen und Risiken einer Trennung in Theorie und Praxis
- Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – den eigenen Umgang



reflektieren

- Resignation vermeiden – Die Rolle(n) des Praxisanleiters
- Schonen oder überfordern – Berufswirklichkeit in Anleitungssituationen abbilden
- Zukunftsträchtige Lösungen? – Dritter Lernort und Simulation
- Die Praxis muss in die Schule! – Kommunikation zwischen den Lernorten Station und Schule

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Reflexion, Gruppen- und Einzelarbeit, praktische Übungen

PA 27: Expertenstandards in der Praxisanleitung

Expertenstandards in der Pflege sind Instrumente, mit deren Hilfe die Qualität von Leistungen definiert, eingeführt und bewertet werden kann. Sie erfordern ein hohes Maß an Fachkenntnissen und Reflexionsfähigkeit.

Dieses Seminar soll Praxisanleitenden die Definition von Qualität in der Pflege näherbringen und Ihnen einen Überblick geben, wie Qualität in der Pflegeausbildung entwickelt und ausbildungsgerecht umgesetzt werden kann.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Was sind Expertenstandards – praktische Bedeutung
- Aufbau eines Expertenstandards und Nutzen für die Pflege
- Wie nutze ich Expertenstandards in meinem Arbeitsbereich?
- Wie kann ein Expertenstandard in die Anleitung integriert werden?
- Mit welchen Methoden kann ich einen Expertenstandard praktisch vermitteln?

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Reflexion, Gruppen- und Einzelarbeit

NEU PA 28: Gruppenanleitung als integrativer Ansatz der Praxisanleitung



In der generalistischen Ausbildung kommt den durchgeführten Praxisanleitungen immer mehr Bedeutung zu. Die gesetzlich geforderte Anzahl an Stunden zu gewährleisten, ist jedoch bei zunehmender Arbeitslast häufig schwierig. Hier eröffnet der Gesetzgeber die Möglichkeit, auch Gruppenanleitungen durchzuführen.



In diesem Seminar lernen Sie theoretische Modelle der Gruppenanleitung kennen. Weiterhin beschäftigen wir uns mit grundlegenden Aspekten des Umgangs mit Gruppen und entwickeln einen Ablaufplan für Gruppenanleitungen. Bei einer exemplarisch durchgeführten Gruppenanleitung können wir ganz praktisch Realisierung und Ausführung erleben.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

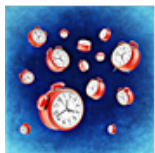
Inhalte:

- Theoretische Modelle der Gruppenanleitung
- Aspekte der Gruppenanleitung
- Grundlagen: Umgang mit Gruppen
- Grundlagen: Ablaufplan
- Durchführung: Gruppenanleitungssequenz

Methoden:

Präsentation, Lehrgespräch, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit

PA 29: „Schon wieder nicht alles geschafft“ – Umgang mit zunehmender Arbeitslast im Pflegealltag



Schlechte oder nicht erbrachte Pflegeleistung – in den Medien sehr präsent, in der Praxis gibt es scheinbar noch immer kaum bewussten Umgang mit der Problematik. In der Folge bleiben Pflegekräfte mit diesem in der Pflegeforschung als „missed nursing care“ bezeichneten

Phänomen allein. Unerledigte Arbeiten mit den einhergehenden Schuldgefühlen bleiben ein Problem des Einzelnen, eine offene Kommunikation im Team über nicht erbrachte Leistungen findet häufig nicht statt. Angesichts der zunehmenden Arbeitslast sehen sich Pflegekräfte / Praxisanleitende vor der Herausforderung, ein klares professionelles Selbstverständnis beizubehalten, offen und lösungsorientiert im Team zu kommunizieren und Prioritäten im Handeln bewusst und begründet zu setzen.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Ausmaße unterlassener Pflegeleistung
- Wer ist schuld an unterlassener Pflegeleistung?
- Welche Bedeutung spielt das eigene professionelle Selbstverständnis?
- Coolout in der Pflege: persönliche Reaktionsmuster erkennen
- Unterlassene Pflegeleistung – wie sprechen wir im Team darüber?



- Reflektiert und begründet Prioritäten im Pflegehandeln und der Praxisanleitung setzen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Reflexion, Gruppen- und Einzelarbeit, praktische Übungen

PA 30: Fremd oder einfach nur anders? Wie die ‚kulturelle Brille‘ die Beziehungsgestaltung zwischen Praxisanleiter*innen und Auszubildenden beeinflusst

(wahlweise 1* oder 2 Tage)

„Der ist super und packt so richtig mit an“ oder „Mit der will ich so wenig wie möglich zu tun haben, die ist völlig unmotiviert!“ – viele Praxisanleiter*innen kennen diesen Moment, in dem man an sich selbst Sympathie und Antipathie für Auszubildende bemerkt. Ohne es zu wollen, kann diese innere Einstellung einen Einfluss auf die Qualität der Praxisanleitung haben und im schlimmsten Fall eine konstruktive Zusammenarbeit verhindern.

Da lohnt sich die Frage, ob die eigenen Sympathien oder Antipathien teilweise auch etwas mit (kulturellen) Vorurteilen zu tun haben. Wie gehe ich damit um, wenn die Verhaltensmuster des/der Auszubildenden auf mich fremdartig und unverständlich wirken? Wie kann ich meine inneren Widerstände überwinden und meinem Gegenüber trotz aller kulturellen Unterschiede offen, neugierig und wertschätzend begegnen, so dass ein produktives Miteinander entstehen kann?

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT



Ziel ist es, Praxisanleiter*innen einen möglichst offenen Blick auf ihre Auszubildenden zu ermöglichen, so dass die berühmt-berüchtigte ‚kulturelle Brille‘ den Blick nicht vernebelt – sondern im besten Falle zum Durchblick verhilft!

Inhalte:

- Bewertungs- und Wahrnehmungsprozesse
- Unbewusste Vorurteile (Unconscious Bias) und Stereotype
- Auswirkung unterschiedlicher kultureller Orientierungen auf den Umgang mit Arbeitsanweisungen, Kommunikation, Feedback, Kritik, Beziehungsgestaltung
- Wertschätzender Umgang mit (kultureller) Vielfalt
- Gestaltung eines konstruktiven Anleitungsklimas
- Umgang mit Konflikten und schwierigen Gesprächssituationen
- Kommunikationstechniken



Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Fallbeispiele

*Bei eintägiger Fortbildung werden Umfang und Schwerpunkt individuell mit dem Kunden abgesprochen.

PA 31: Krank gleich krank? Welchen Einfluss haben Kultur, Religion und Migration auf das Krankheits- und Gesundheitsverständnis?

(wahlweise 1* oder 2 Tage)

Aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen erfordern zunehmend die Auseinandersetzung und einen wertschätzenden Umgang mit kultureller Vielfalt. Alle im Pflegeprozess mitwirkenden Kräfte inkl. Praxisanleiter*innen und Auszubildende sind daher aufgefordert, interkulturelle Kompetenz zu entwickeln. Dazu gehört auch die Aneignung von relevantem kultur-, migrations- und religionsspezifischem Wissen. Insbesondere für Praxisanleiter*innen kann es hilfreich sein, ihr Wissen in diesen Bereichen zu vertiefen, um angemessen auf Fragen und Hilfebedarfe ihrer Auszubildenden eingehen zu können. Denn gerade in ihrer Funktion als Anleitende können sie mit Situationen konfrontiert werden, in denen sie den Auszubildenden (vielleicht ihrerseits aus einem anderen Kulturkreis) in herausfordernden Situationen im Umgang mit Patient*innen mit Migrationshintergrund beistehen müssen.

Hintergrundwissen und Handlungssicherheit im Umgang mit kritischen interkulturellen Situationen zu gewinnen, ist daher das Ziel dieser Veranstaltung.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten



Inhalte:

- Migrationsspezifische Herausforderungen
- Verschiedene Kulturen und ihre Gesundheits- und Versorgungssysteme, unterschiedliche Menschenbilder, Verhaltensweisen und Vorstellungen bzgl. Gesundheit und Krankheit
- Unterschiedliche kulturelle Orientierungen wie Umgang mit Nähe-Distanz, Geschlechterrollen, direkte und indirekte Kommunikation, Umgang mit Zeit, Gleichheit versus Statusorientierung etc.
- Umgang mit Schmerz, Trauer und Tod, Intimität und Scham, Gesundheitsprävention

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536



- Wertschätzender Umgang mit (kultureller) Vielfalt
- Betrachtung von kritischen interkulturellen Situationen in der Praxisanleitung

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbeispiele

*Bei eintägiger Fortbildung werden Umfang und Schwerpunkt individuell mit dem Kunden abgesprochen.

NEU PA 32 Internationale Pflegekräfte im Anerkennungsprozess: Rechtssicherheit und Prüfungen professionell gestalten

Der Einsatz internationaler Pflegekräfte gewinnt im Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Viele Einrichtungen begleiten Fachkräfte aus dem Ausland während ihres Anerkennungsprozesses und bereiten sie auf Kenntnisprüfungen oder praktische Leistungsnachweise vor. Das Seminar vermittelt praxisnahes Wissen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere zum Haftungsrecht im Zusammenhang mit Anleitung und Einsatz internationaler Pflegekräfte. Darüber hinaus werden Anforderungen an Prüfungen im Anerkennungsverfahren sowie Aspekte der Prüfungssicherheit behandelt.

Inhalte:

1. Internationale Pflegekräfte im Anerkennungsprozess

- Überblick über Anerkennungsverfahren für Pflegefachkräfte aus dem Ausland
- Rolle der Praxiseinrichtungen und der Praxisanleitung im Anpassungsprozess
- typische Herausforderungen im Arbeits- und Ausbildungsalltag
- Erwartungen und Verantwortlichkeiten im Anerkennungsverfahren

2. Haftungsrecht in der Praxisanleitung

- rechtliche Grundlagen der Haftung im Gesundheitswesen
- Verantwortungsbereiche von Praxisanleitenden, Fachkräften und Einrichtung
- Delegation von Aufgaben und Aufsichtspflicht
- Haftungsrisiken im Zusammenhang mit internationalen Pflegekräften

3. Anleitung und Kompetenzentwicklung

- Einschätzung von Kompetenzen im Anerkennungsprozess
- Umgang mit unterschiedlichen Ausbildungsniveaus und Vorerfahrungen
- Bedeutung von Anleitung, Feedback und Lernbegleitung
- Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

4. Prüfungen im Anerkennungsverfahren

- Formen von Prüfungen (z. B. Kenntnisprüfung, praktische Leistungsnachweise)
- Anforderungen an eine faire und transparente Prüfungsdurchführung
- Kriterien der Beurteilung und Bewertung
- Rolle der Praxisanleitung bei Vorbereitung und Durchführung



5. Prüfungen sicher und nachvollziehbar abnehmen

- Strukturierung von Prüfungssituationen
- Beobachtung, Bewertung und Dokumentation
- Umgang mit Unsicherheiten, Sprachbarrieren und Stresssituationen
- typische Fehlerquellen bei Prüfungen vermeiden

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit

Wir weisen darauf hin, dass die juristischen Hinweise allgemeiner Art sind und keine Rechtsberatung darstellen.

PA 33: Humor, Freude und positive Gefühle bei der Praxisanleitung und in der Pflege nutzen

Krankheit ist eine ernste Sache – positive Gefühle sind aber erlaubt! Genesung beinhaltet nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Befindlichkeit. Letztere hängt wesentlich davon ab, dass sich die Patienten gut aufgehoben fühlen. Dabei spielt eine positive Stimmung, gepaart mit der richtigen Prise Humor, eine wichtige Rolle.

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer, wie sie ihren Auszubildenden vermitteln, wie wichtig es im Umgang mit Patienten ist, positive Emotionen bewusst herbeizuführen und, wie gleichzeitig negative Effekte vermieden werden können. Davon profitieren alle im Pflegeprozess eingebundenen Beteiligten – es hilft, den Alltag trotz Erkrankung fröhlich und heiter zu gestalten.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten

Inhalte:

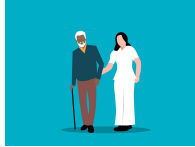
- Humor als innere Haltung – stark sein im Alltag
- Die Kraft der positiven Psychologie nutzen
- Grenzen von Humor
- Körpersprache, Eile und Stress
- Resilienz und Humor

Methoden:

Theoretischer Input, praktische Übungen, Gruppenarbeit, Reflexion



PA 34 Das Alter kennenlernen – der Umgang mit hochbetagten Patienten im Krankenhaus



Die Arbeit mit alten Patienten kann für Auszubildende eine große emotionale Herausforderung darstellen. Sie werden vielleicht zum ersten Mal mit altersbedingten Beeinträchtigungen konfrontiert, die in ihnen Scham, Unbehagen oder Ablehnung hervorrufen. Der Umgang mit altersbedingten Beeinträchtigungen im sensorischen und motorischen Bereich und der Verlangsamung der kognitiven Verarbeitungsprozesse erfordern Verständnis, Geduld und Empathie.

Für solche Situationen können Praxisanleitende gemeinsam mit den Auszubildenden Konzepte entwickeln, die sie entlasten und persönlich stärken.

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden für die Herausforderungen zu sensibilisieren, denen sich Auszubildende ausgesetzt fühlen. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, die dazu motivieren, die Bedürfnisse und Besonderheiten betagter Patienten zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Physio- u. Ergotherapeuten

Inhalte:

- Was bedeutet es, alt zu sein?
- Gesundheit und Krankheit unter den Bedingungen des Alter(n)s
- Vor welchen Herausforderungen stehen Auszubildenden in der Pflege alter Patienten?
- Bedingungen einer gelingenden Kommunikation mit hochbetagten Patienten
- Probleme im Umgang mit alten Patienten als Ausgangspunkt für reflexives Lernen nutzen
- Wie kann eine persönlichkeitsstärkende Praxisanleitung gestaltet werden?

Methoden:

Vortrag, moderierter fachlicher Dialog, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Reflexion

PA 35: Unterschiedlich und doch gemeinsam – neue Herausforderungen in der Praxisanleitung

Die 16jährige Auszubildende, die noch zu Hause lebt, der 50jährige Pflegeschüler, der vorher KFZ-Mechaniker war, die studierte Pflegefachkraft aus Serbien, die ihre Anerkennung leisten muss, der vietnamesische Auszubildende, der mit weiteren 20 Landsfrauen und -männern nach Deutschland gekommen ist..... Fachkräftemangel, das



neue Pflegeberufegesetz, aber auch eine neue Generation von Pflegekräften machen die Praxisanleitung vielfältiger und herausfordernder.



Das Ziel dieses Seminars ist es, den Blick zu weiten und Veränderungen offen gegenüberzustehen.

Zielgruppe Praxisanleitende:
Pflege

Inhalte:

- Kulturelle Unterschiede und unterschiedliches Verständnis von Pflege aufzeigen
- Welche Rolle spielt „Erziehung“ in der Anleitung?
- Das eigene Rollenbild überdenken
- Das neue Pflegeberufegesetz – Vorteile und mögliche Probleme
- Strategien zur Anleitung von ausländischen Pflegefachkräften und Auszubildenden mit unterschiedlichem Werdegang entwickeln

Methoden:

Theoretischer Input, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit, Fallbeispiele

PA 36: Führungsverständnis in der Praxisanleitung (2 Tage)

Sind für mich als Praxisanleiter Führungskompetenzen notwendig? Und wenn ja, was bedeutet das eigentlich für meinen Umgang mit den Auszubildenden? Welche Rolle(n) habe ich inne? Und mit welchem Führungsstil kann ich am besten motivieren?

In dieser Fortbildung soll die Bedeutung des Themas „Führung“ für Praxisanleitende herausgearbeitet werden.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Die Rolle als Praxisanleiter reflektieren
- Definition Führen und Leiten
- Führen in der Praxisanleitung?
- Werteorientierte Führung
- Unterschiedliche Führungsstile
- Auswirkungen der Führungsstile auf die Lernprozesse der Auszubildenden in der Praxis

Methoden:

Referat, Reflexion, Feedback, praktische Übungen



PA 37: Im Spannungsfeld zwischen Stationsalltag und Praxisanleitung

Mit dem neuen Pflegeberufegesetz sind mindestens 10 % der praktischen Ausbildung durch Praxisanleitende durchzuführen. Dabei sollen die Auszubildenden nicht nur "mitlaufen", sondern umfassende Kompetenzen erwerben. Häufig sind Praxisanleitende jedoch für diese Aufgaben nicht oder nur geringfügig freigestellt. Wie kann der Spagat zwischen kompetenter Anleitung und dem Stationsalltag bewältigt werden?



Ziel des Workshops ist es, Strategien zu erarbeiten, wie dieser „Spagat“ für alle Beteiligten zufriedenstellend gestaltet werden kann.

Zielgruppe Praxisanleitende:
Pflege

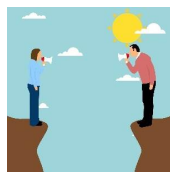
Inhalte:

- Freiräume schaffen
- Zeitmanagement
- Die eigene Resilienz stärken
- Modelle und Ansätze der Kompetenzanbahnung
- Die richtige Anleitungsmethode zum richtigen Zeitpunkt
- Aktive Beschäftigung der Auszubildenden

Methoden:

Theoretischer Input, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, praktische Übungen

PA 38: Sprache, Sprechen, Gespräche führen – Kommunikation im Gesundheitswesen



Kommunikation ist nicht nur im pflegerischen Alltag, sondern auch im Ausbildungsprozess allgegenwärtig. Kommunikation findet verbal, nonverbal und paraverbal statt. Dabei werden verschiedene Kommunikationsebenen berührt oder angesprochen.

Ziel der Veranstaltung ist die Sensibilisierung für den Kommunikationsprozess im Gesundheitswesen. In der Ausbildung, im Team oder mit Patienten und ihren Angehörigen. Die Kommunikation beschäftigt sich mit zwischenmenschlichen Aspekten und hat dabei eine (Aus-)Wirkung auf das Gegenüber. Auch die schriftliche Kommunikation hat einen hohen Stellenwert. Bei Beurteilungen und Nachweisen der Praxisanleitung ist die schriftliche Kommunikation stets präsent.



Wie also kommuniziere ich gekonnt, nutze die Sprache, das Sprechen und führe Gespräche?

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Grundlagen der Kommunikation
- Gespräche führen
- Moderieren: Aufgaben und Rolle
- Sprache: Sprechen und Sprache – verbal, nonverbal und paraverbal
- schriftliche Kommunikation in der Ausbildung

Methoden:

Theoretischer Input, Übungen, interaktiver Workshop

NEU PA 39: Mobbing in der Ausbildung

Streit, unterschiedliche Interessen und Erwartungen führen häufig zu Konflikten und Machtkämpfen bis hin zum Mobbing. Mobbing am Arbeitsplatz ist kein Einzelphänomen und äußert sich in vielen sichtbaren, aber auch subtilen Formen.

Wie kann ich als Praxisanleitende erkennen, ob es sich um Mobbing handelt, wenn ich Verhaltensweisen wahrnehme oder an mich durch die Auszubildenden herangetragen werden.



Die von Mobbing betroffenen Personen verlieren nach und nach das Vertrauen in ihre eigene Wahrnehmung, sie fühlen sich oft hilflos und alleingelassen und benötigen in dieser Situation einen Ansprechpartner, der zuhört, sie ernst nimmt und versucht herauszufinden, ob es sich um

Mobbing handelt.

In diesem eintägigen Seminar lernen die Teilnehmenden den Unterschied zwischen Konflikt und Mobbing kennen. Sie erfahren, wie sich Mobbing am Arbeitsplatz konkret äußert, und was sie, besonders als Praxisanleitende, gegen Mobbing tun können. Es werden präventive Strategien und auch akute Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen aufgezeigt, um Mobbing zu verhindern.

Inhalte:

- Was ist Mobbing? – Definition
- Mobbing-Prozess nach Leymann
- Wie äußert sich Mobbing am Arbeitsplatz, typische Mobbinghandlungen
- Folgen und Auswirkungen für die Betroffenen und die Organisation
- Prävention: Null-Toleranz-Haltung u. Gestaltung der Arbeitswelt



- Interventionsmöglichkeiten bei Rechtfertigungsversuchen
- Was können die einzelnen Protagonisten und Sie als Praxisanleitende tun?

Methoden:

Vermittlung theoretischer Grundlagen, Reflexion des eigenen Handelns und Ableiten von Handlungsstrategien, Fallbeispiele

PA 40: Achtsamkeitskonzepte für Praxisanleitende – Selbstfürsorge lernen und lehren



Stress ist ein häufig anzutreffendes Phänomen im Berufsalltag. Dieser beeinflusst nicht nur Wohlbefinden und Gesundheit der Mitarbeitenden, sondern auch die Qualität der Arbeit. Daher ist es besonders wichtig, das eigene Stresserleben und den Umgang mit belastenden Situationen zu reflektieren. Die Praxis der Achtsamkeit

hilft u. a. Stress zu regulieren und wesentliche Fähigkeiten der Selbststeuerung, Entscheidungs- und Problemlösungskompetenz zu fördern. Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmern Wissen über Stressfaktoren und den Umgang mit diesen zu vermitteln und mit einfachen, alltagstauglichen Achtsamkeitsübungen die Widerstandsressourcen zu stärken. Gleichzeitig sollen die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen der Praxisanleitung weitergetragen werden.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten, MT

Inhalte:

- Grundlagenwissen: Was ist überhaupt Achtsamkeit?
- Stress – was passiert in unserem Kopf, was in unserem Körper?
- Für andere und besonders für sich selbst sorgen
- Achtsamer Umgang mit Stress
- Praktische Achtsamkeitsübungen für den Pflegealltag: z. B. Atemtechniken als Sofortmaßnahme, Kurzmeditation, Visualisierungen, körperliche Aktivierungsübungen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, praktische Übungen, Einzelübungen, Gruppenarbeit, Reflexion, Analyse/Feedback



PA 41: Gemeinsam gehen und leben bis zuletzt – dankbar und liebevoll begleiten in der letzten Lebensphase

Auszubildende werden häufig bereits in den ersten Einsätzen mit dem Thema Tod und Sterben konfrontiert. Viele hatten davor keinerlei Berührungspunkte. Sie als Praxisanleiter*In sind doppelt gefordert, einmal als Pflegefachkraft und ebenso in der Begleitung der Auszubildenden. Wie kann das im hektischen Stationsalltag gelingen? Angehörige, Kollegen*Innen, Auszubildende und Selfcare?

In diesem Seminar geht es um Ihre eigenen Erfahrungen, und darum, wie Sie mit dem Thema Trauer, Tod und Sterben gut und professionell im Alltag zurechtkommen. Sie erfahren, wie Begleitung in der letzten Lebensphase liebevoll gelingen kann, und wie Sie sich gegenseitig im Team und insbesondere Auszubildende mit wenig Erfahrung unterstützen können.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Umgang der Gesellschaft mit Trauer, Tod & Sterben
- Bedeutung von Trauer / eigene Erfahrungen
- Trauerphasen / Trauermodelle
- Trauerrituale & Symbole
- Kommunikation
- Palliative Care
- Was braucht es im Team, und wie gelingt eine gute Begleitung der Auszubildenden

Methoden:

Theoretischer Input, Übungen und Austausch

PA 42: "Demenz, ich zeig Dir, wie es sich anfühlt..." (wahlweise 1 oder 2 Tage)



Die innere Einstellung spielt beim Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen eine große Rolle. Durch eine personenzentrierte Haltung ist oft ein besserer Zugang zu diesen Patienten möglich. Auszubildende sollten in diesem Entwicklungsprozess von Praxisanleitenden unterstützt werden. Was brauchen Auszubildende, um sich in die Welt von Patienten mit Demenz einfühlen zu können? Wie können sie dabei unterstützt werden? In diesem Seminar entwickeln wir gemeinsam Ideen zur Umsetzung einer personenzentrierten Pflege in Anleitungssituationen. Der Expertenstandard "Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz" findet hier Berücksichtigung.



Zielgruppe Praxisanleitende:
Pflege

Inhalte:

Tag 1

Die eigene Einstellung bewusst wahrnehmen und verändern

- Begrifflichkeiten klären
- Wie fühlen sich Betroffene, wenn sie die Diagnose Demenz erhalten?
- Personenzentriertes Verständnismodell der Demenz
- Validation
- Veränderung von Einstellungen

Tag 2

Umgang mit Auszubildenden in der Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Demenz

- Reflexion praktischer Erfahrungen
- In die Perspektive des Auszubildenden einfühlen
- Praxisanleitungen mit an Demenz erkrankten Menschen
- Die Bedeutung der Reflexion

Methoden:

Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Fallbeispiele, theoretischer Input, Diskussionen

PA 43: Basiswissen Psychische Erkrankungen – Umgang mit psychisch belasteten Auszubildenden

Psychische Erkrankungen wie Depression, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen und Sucht sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet – auch bei jungen Menschen in der Ausbildung. Oft stehen Praxisanleitende und Kollegen vor der Herausforderung, angemessen auf psychisch belastete Auszubildende zu reagieren. Doch wie erkennt man erste Anzeichen? Wie spricht man mit Betroffenen? Und wie kann man sie dazu ermutigen, sich Hilfe zu suchen?

Dieses Seminar vermittelt grundlegendes Wissen über psychische Erkrankungen, zeigt Strategien für den Umgang mit betroffenen Auszubildenden und gibt praktische Tipps zur Unterstützung und Begleitung im Ausbildungsalltag.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, OTA/ATA, Physio- u. Ergotherapeuten

Inhalte:

- Grundlagen psychischer Erkrankungen: Symptome und Ursachen
- Schwerpunkte: Depression, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen, Sucht
- Wie erkenne ich Warnsignale und Anzeichen einer psychischen Erkrankung?



- Kommunikation und Gesprächsführung mit Betroffenen
- Wie motiviere ich Auszubildende, sich professionelle Hilfe zu suchen?
- Umgang mit Krisensituationen und Suizidgefahr

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Fallbeispiele, Reflexion, Feedback

PA 44: Gewaltprävention in der Pflege für Praxisanleitende

Gewalt hat viele Formen und Gesichter, sie ist vielschichtig und nicht immer eindeutig zu erfassen. Aggressives oder gewalttätiges Verhalten von Pflegekräften gegenüber Patienten oder Bewohnern ist heute häufig noch immer ein Tabu-Thema. Nicht selten sind es Auszubildende, die sich in manchen Situationen fragen, ob es sich beim Verhalten von Kollegen bereits um Gewalt handelt. Viele Auszubildende sind mit der Situation überfordert und schweigen über entsprechende Vorfälle.

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer für das Thema „Gewalt im Pflegealltag“ zu sensibilisieren. Sie sollen Auszubildende ermutigen, sich ihnen mitzuteilen, sodass kritische Situationen gemeinsam reflektiert und bearbeitet werden können.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- u. Ergotherapeuten



Inhalte:

- Formen der Gewalt im Pflegebereich
- Ursachen, Auslöser und Risikofaktoren von Aggression und Gewalt
- Reaktion auf aggressives Verhalten
- Frühwarnzeichen erkennen
- Die Rolle der Kollegen und des Teams
- Dokumentation kritischer Situationen
- Gewaltprävention: Professionalität in der Pflege, Soziale Kompetenz, Selbstpflege

Methoden:

Theoretische Grundlagen, Reflexion, Austausch



PA 45: Generalistische Pflegeausbildung – reloaded

Die generalistische Pflegeausbildung, die auf Grundlage des neuen Pflegeberufgesetzes fußt, ist vor einigen Jahren gestartet. Trotzdem stellen sich den Praxisanleitenden noch immer viele Fragen.

Ziel dieser Veranstaltung ist ein erneuter Blick auf die generalistische Pflegeausbildung und ihre Struktur.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege

Inhalte:

- Generalistische Pflegeausbildung: Aufbau und Struktur
- Kompetenzen der beruflichen Pflegeausbildung
- Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG für den theoretischen und praktischen Unterricht
- § 4 vorbehaltene Tätigkeiten (Pflegeberufgesetz)
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Pflegeberufe (PflAPrV)

Methoden: Theoretische Grundlagen, Reflexion, Austausch, Analyse/ Feedback

PA 46: „Man lernt nie aus!“ – Berufspädagogisches Handeln als Schlüsselqualifikation in der Praxisanleitung

Die Begleitung der Auszubildenden bedeutet für das Berufsfeld der Pflege eine zunehmende Herausforderung: u. a. der Mangel an Fachkräften und Praxisanleitenden, die Reformierung des Pflegeberufgesetzes, der individuelle Förderbedarf der Auszubildenden und nicht zuletzt die kulturellen Veränderungen haben großen Einfluss auf Arbeitsinhalte und -prozesse und somit den gesamten Arbeitsalltag.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Praxisanleitende mit sozialen, ethischen, pädagogischen, didaktischen und lernpsychologischen Kompetenzen auszustatten und diese in Verbindung mit kommunikativen Skills zu befähigen, ihr Wissen besonders in herausfordernden Situationen einzusetzen.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege



Inhalte:

- Grundlagen der Pädagogik und Didaktik
- Bezug zu anderen verwandten Bezugswissenschaften
- Verknüpfung von psychologischen und kommunikativen Kompetenzen



- Grundlagen zur Entwicklung individueller Konzepte und Methoden
- Lernprozesse individuell und spontan anpassen

Methoden:

Theoretische Grundlagen, praktische Übungen, Gruppenarbeiten, Fremd- und Selbstreflexion

PA 47: Was mache ich jetzt nur? Deeskalation und Gewaltprävention im Umgang mit Patienten und Angehörigen für Praxisanleitende (2 Tage)

Sowohl verbale als auch körperliche Gewalt nehmen, gerade auch im Gesundheitswesen, stetig zu. Was unter Gewalt zu verstehen ist, wie die Wahrnehmung für aggressionsgeladene Situationen geschärft werden kann und, welche Präventionsmaßnahmen realisiert werden können sind Bestandteil dieser zweitägigen Fortbildung.

Ziel dieser Fortbildung ist die Sensibilisierung der Praxisanleitenden im Umgang mit dem Thema Gewalt, und die Entwicklung von Ideen und Methoden, wie sie ihre Auszubildenden qualifizieren und unterstützen können.

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- und Ergotherapeuten



Inhalte:

- Aggression/Gewalt und Gewaltformen
- Beweggründe für gewalttätiges Verhalten
- Reflexion der eigenen Verhaltens- und Denkmuster
- Bedeutung der persönlichen Faktoren bezogen auf Wahrnehmung, Körpersprache und Verhalten
- Phasenmodell der Gewalt
- Konstruktive Konfliktlösung
- Kommunikation/Phasen der deeskalierenden Kommunikation
- Reaktionen bei sexueller Gewalt

Methoden:

Theoretische Grundlagen, praktische Übungen, Reflexion, Fallbeispiele

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536

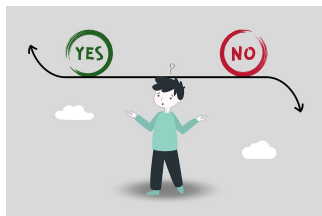


NEU PA 48: Wissen, was zählt – Handeln, wenn es schwierig wird **Ethik als Kompass in der Praxisanleitung**

Als Praxisanleiter:in stehen Sie täglich im Zentrum eines komplexen Spannungsfeldes. Sie jonglieren mit den Bedürfnissen der Lernenden, dem Wohl der Patienten und den wirtschaftlichen Zwängen des Betriebs. Doch wo verläuft die Grenze zwischen notwendiger Effizienz und moralischer Verantwortung? Wie bleiben Sie ein authentisches Vorbild, wenn der „Mangel“ den Alltag regiert? Wie prägen Ihre inneren Werte Ihr Handeln als Vorbild für Auszubildende? Und wie gehen Sie damit um, wenn Sie nicht allen Anforderungen zu jeder Zeit gerecht werden?

Zielgruppe Praxisanleitende:

Pflege, Hebammen, Physio- und Ergotherapeuten



Inhalte:

- Werte, Normen, Moral, Ethik - Begriffsklärungen
- Was unterscheidet private von beruflicher Ethik?
- Die PA als „ethischer Kompass“? Verantwortung gegenüber dem Team vs. dem Lernenden vs. dem Patienten/Klienten
- Berufsethische Codices, ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen, Pflegecharta, Prinzipien der Biomedizinischen Ethik
- Autonomie versus Fürsorge - vom Umgang mit Zwangsmaßnahmen
- Macht oder Ohnmacht – wie erleben wir uns in unserem beruflichen Handeln?
- Ökonomie versus Hilfsbedarf, wie verwalten wir den Mangel?
- Was ist noch als menschenwürdiges Leben verantwortbar? Wo müssen wir eingreifen?
- Umgang mit ethischen Konflikten und moral distress
- Autonomie: Darf der/die Auszubildende eigene Wege gehen?
- Nicht-Schaden: Wann gefährdet ein Lernprozess den Patienten/Klienten?
- Fürsorge: Wie schütze ich den/die Lernenden vor Überlastung?
- Gerechtigkeit: Wie verteile ich meine Zeit fair auf alle Auszubildenden?
- „Meine Berufsethik“: Erstellen eines persönlichen Leitbilds für die Anleitungssituation

Methoden:

Impulsvorträge, Werte-Auktionen, soziometrische Aufstellungen, ethische Fallbetrachtungen, kollegiale Reflexion, berufsethische Visitenkarte



Weiterbildung Praxisanleitende

Sie benötigen Unterstützung im Rahmen der Weiterbildung zum/zur PraxisanleiterIn? Wir unterstützen Ihre angehenden Praxisanleitenden bei sämtlichen Modulen der Praxisanleitung, u. a.

- Kommunikationsmodelle und -formen
- Gestaltung von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen
- Konfliktmanagement
- Präsentations- und Moderationstechniken
- Rollen - und Rollenkonflikte
- Motivation, Erwartungen und Gestaltung von Beziehungen
- Lernpsychologie, Lernformen, Lernmodelle
- Beratung und Konzepte
- Anleitungsprozesse planen und gestalten
- Qualitätsmanagement
- Mit kultureller Vielfalt professionell umgehen
- Selbst- und Zeitmanagement

Interesse? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 0611 – 7244441

seminare@go-connecting.de



*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern i.d.R. die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe.

Bildnachweis: pixabay.com, KI -generiert

go connecting Goßmann GmbH • Bierstadter Straße 17 • 65189 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611. 72 44 44 1 • E-Mail: info@go-connecting.de • www.go-connecting.de
Geschäftsführerin Ulrike Goßmann • Amtsgericht Wiesbaden, HRB 35536